

Saxofon, Marimba und Kistentrommel am Blausee

PREISTRÄGERKONZERT Das Duo SAX & PERC gastierte im Saal des Hotels Blausee, das erstmals Partner des Swiss Chamber Music Festivals war. Das Konzert fand im Rahmen des neuen Formates «Dine & Music» statt.

RETO KOLLER

Nachdem sich einige Gäste im Rahmen des erstmaligen Formates «Dine & Music» ein gediegenes Mahl im Restaurant des Hotels Blausee gegönnt hatten, begrüßte Festival-Präsident Peter Wüthrich in gewohnt origineller Form das Publikum. Er gab dabei die Legende zur tiefblauen Färbung der Mitholzer Naturattraktion zum Besten.

Anschliessend gehörte die Bühne im Hotelsaal den zwei Musikerinnen, die

beide an der Musikhochschule Luzern studieren. Das Programm reichte vom Barockkomponisten Domenico Scarlatti bis zu einem eigens für das Duo geschriebenen Werk. Der junge Komponist und Perkussionist Luca Staffebach war an diesem Abend persönlich anwesend.

«Schwere Artillerie» zum Schluss

Die beiden Frauen sprühten vor Spielreue und Leidenschaft. Die Saxophonistin Paulina Pitenko wechselte zwischen Alt-, Tenor- und Baritonsax ab. Wenn Eleonora Kostina die rund dreieinhalb Meter lange Marimba mit ihrem Tonumfang von fünf Oktaven bearbeitete, hüpfte sie behände vom einen Instrumentenende zum anderen. Beim deut-

lich kleineren Vibrafon war etwas weniger Körpereinsatz gefragt. Das kleine, aber umso applausfreudigere Publikum im intimen Rahmen des Saals ging begeistert mit und liess sich vom Temperament der beiden Interpretinnen anstecken.

Der Donnerstagabend klang mit einem rhythmisch-jazzigen Feuerwerk aus. Die Perkussionistin trieb mit dem Cajón, einer sogenannten Kistentrommel, ihre Partnerin energisch vorwärts. Diese hatte für das Finale zur «Schweren Artillerie in der Batterie der Saxophone» gegriffen, wie sie sich lachend ausdrückte. Sie meinte damit das mächtige Baritonsax, welches mit seinen tiefen Tönen den Saal zum Beben brachte.



Zum Abschluss des Auftritts griff die Saxophonistin Paulina Pitenko zum «schweren Geschütz» – einem Baritonsax. Mit flinken Fingern begleitete sie die Perkussionistin Eleonora Kostina auf dem Cajón.

BILD: SABINE BURGER

Ein Konzert zum Zurücklehnen

PREISTRÄGERKONZERT Das Sieger-Trio Basilea des diesjährigen Orpheus-Wettbewerbs versetzte sein Publikum ins Träumen, bevor es den verdienten Preis aus den Händen des Orpheus-Präsidenten Heinrich Hempel entgegennahm.

RETO KOLLER

Am samstagsmorgentlichen Amuse-Bouche-Auftritt auf dem Dorfplatz gaben Laurentiu Stoian (Violine), Marina Correa Martins (Violoncello) und Zofia Grzelak (Klavier) einen kurzen Einblick in ihr Schaffen und ihre musikalischen Vorlieben ausserhalb der klassischen Musik. «Heute Morgen unter der Dusche habe ich Disco gehört», gab der Geiger preis, der sich auch von der rumänischen Volks-

musik inspiriert fühlt. Die Cellistin erzählte, dass ihre Kollegin Zofia Grzelak Hardrock möge. Ungewöhnlich ist die Internationalität des Ensembles. Würde man je einen Blutstropfen der drei vermischen, so ergäbe sich ein Kulturcocktail aus der Schweiz, Polen, Brasilien, Rumänien und Frankreich.

Entspannen und Geniessen mit Haydn und Beethoven

Das abendliche Programm dagegen stand ganz in der Tradition der Klassik. Die Werke von Haydn, Rachmaninow und Beethoven luden zum Zurücklehnen und Geniessen ein. Auch die Uraufführung des eigens für das Trio geschriebenen achtminütigen

Werks «Rencontres» war geprägt von Elementen der Romantik und des Impressionismus. Geschrieben hat es die junge Komponistin Marylene Müller. «Ich komponiere nicht nur für mich oder die Musiker, sondern vor allem für die Zuhörenden», liess sie den Moderator Tobias Reber und das Publikum wissen.

Im Anschluss an die Schubert-Zugabe nahmen die drei jungen KünstlerInnen von Orpheus-Präsident Heinrich Hempel den hochverdienten ersten Preis entgegen (siehe Kasten). «Er kam für unser noch junges Trio unerwartet und inspiriert uns für die Zukunft», meinte die Baslerin Zofia Grzelak bereits am Morgen.



Das Trio Basilea beim Amuse-Bouche auf dem Dorfplatz

BILD: MARIANN GRUNDER

Der Orpheus-Musikwettbewerb

Seit 1974 zeichnet die Orpheus Swiss Chamber Music Competition jedes Jahr herausragende Kammermusikensembles aus. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, die den ersten drei Preisträgern jeweils eine Auftragskomposition ermöglicht. Die Ensembles wählen den Komponisten oder die Komponistin selbst aus. Teilnahmerechtig sind Formationen mit Schweizer Bezug, sei es durch den Studienort, die Herkunft oder den Wohnort. Präsident der Jury war in diesem Jahr Heinz Holliger, Oboist und Dirigent von Weltruf.

RK



Full House: Alle 220 Plätze waren besetzt.

BILDER: ANJA SCHRANZ

Clevere Wortkunst

THUN / ADELBODEN Anlässlich einer komplett ausgebuchten Lesung stellte die Wahl-Adelbodnerin Irene Graf am vergangenen Dienstag ihr neues Buch bei Krebsler in Thun vor. Mal humorvoll, mal nachdenklich wertschätzte die Autorin die Berndeutsche Mundart und deren Sprecher, sodass kein Gast ohne Lächeln auf den Lippen nach Hause ging.

ANJA SCHRANZ

Zum Einstieg wollte Irene Graf wissen, was der Lieblings-Mundartbegriff der Anwesenden sei. Sie selbst könne sich nicht entscheiden, es gebe ja so viele schöne Wörter – und erst die «wüsten»! Rund 220 Menschen hingen gebannt an den Lippen der Autorin, als diese ihr neuestes Werk «säg säuber – e Hampfele bärndütschi Gschichte» in der Buchhandlung Krebsler vorstellte. Kein Wunder also, dass man beim Eintritt erst einmal Schlange stehen musste, ehe man vom kalten Bälliz in den warmen Laden eingelassen wurde. Die Schriftstellerin fesselte ihr Publikum von Beginn weg. Mit cleverer Wortkunst, humorvollen und berührenden Anekdoten aus ihrem Alltag sowie mit viel charmantem Witz und einem umfangreichen Wortschatz amüsierte sie die Anwesenden den gesamten Abend über.

Irene Graf war allerdings nicht die einzige bekannte Autorin an diesem Abend. Ihr Freund und Schriftstellerkollege Lorenz Pauli, der auch das Vor-

wort zu ihrem neusten Buch geschrieben hatte, unterhielt die Anwesenden mit Betrachtungen über Schachteln (aus Karton und menschlichen), Fixleintüchern und Prokrastination (Aufschub). Ausserdem lobte er Graf's Werk. Man merke, dass sie aus Freude schreibe und die Menschen mit ihren pointierten Geschichten und Gedichten in den Bann zu ziehen vermöge.

Standing Ovations und Schlangestehen

Nach der Lesung erbat den Gästen mit lautstarkem Rufen und heftigem Klatschen eine Zugabe von der Schriftstellerin. Diese war sichtlich gerührt von der Begeisterung und lieferte gerne noch ein letztes Zückerchen aus ihrem Werk, ehe sie von den Fans für Unterschriften bestürmt wurde – ganz wie ein Rock- oder Filmstar. Bei einem gemütlichen Apéro unterhielten sich die angereisten Gäste angeregt, erstanden das aktuellste Buch und liessen es direkt signieren.

ZUR PERSON

Die in Steffisburg aufgewachsene Irene Graf ist vor fast 20 Jahren mit ihrer Familie nach Adelboden «ausgewandert» (eigene Wortwahl). Hier arbeitet sie im Teilzeitpensum als Kindergärtnerin und als Schriftstellerin. Gemeinsam mit Edith Pieren gründete sie den mundArtverlag, in dem auch die meisten ihrer Werke publiziert wurden. Nebst Mundartbüchern für Erwachsene schreibt sie auch für Kinder. Ihre von Edith Pieren liebevoll illustrierten Adventskalender sind bei den jungen LeserInnen genau so beliebt wie die scharf beobachtenden, humorvoll geschriebenen Mundartbücher bei der erwachsenen Leserschaft. Alle ihre Werke wurden bislang zu Bestsellern in der Schweiz.

Ihr neuestes Werk «säg säuber – e Hampfele bärndütschi Gschichte» erschien im September 2024 im Knapp Verlag.

AS



Irene Graf beim Signieren ihres neusten Werks.